



Start des deutschlandweit ersten „Kompetenzzentrums Wald und Holz 4.0“ am 24.09.2018 im Forstlichen Bildungszentrum NRW in Arnsberg

– Ansprache zur Eröffnung –

Lieber Herr Prof. Dr. Roßmann, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie alle hier heute begrüßen zu dürfen.

Ich freue mich ganz besonders, Herrn Prof. Dr. Roßmann zu begrüßen und persönlich wiederzusehen und das beim Start eines herausragenden Forschungs- und Entwicklungsvorhabens, dessen Leitidee eigentlich auf der Hand liegt und doch so ambitioniert ist: Die intelligente Vernetzung der industriellen Produktion – also „Industrie 4.0“ – auf die Güterproduktion des Waldes zu übertragen, um die gesamte Wertschöpfungskette des Waldes über den vollständigen Lebenszyklus bestmöglich zu organisieren, zu stärken und strukturelle Nachteile auszugleichen.

I.

„Industrie 4.0“ zielt auf eine weitestgehend selbstorganisierte Produktion. Menschen, Maschinen, Anlagen, Logistik, Produkte und Nutzer kommunizieren und kooperieren in der „Industrie 4.0“ direkt miteinander.

Die gesamte industrielle Wertschöpfungskette wird stetig optimiert, alle Phasen des Lebenszyklus eines Produktes einbezogen von der Idee über die Entwicklung, Fertigung, Nutzung, Wartung bis hin zum Recycling.

Vier Organisationsprinzipien tragen dies:

1. Vernetzung

2. Informationstransparenz
3. Technische Assistenz-Systeme
4. Dezentrale Entscheidung

Und das soll alles auch für das Cluster „Wald und Holz“ gehen?

Die Bedeutung des Clusters „Wald und Holz“ in Deutschland ist beachtlich. Das am dichtesten besiedelte Bundesland Nordrhein-Westfalen ist zum Beispiel zu mehr als einem Viertel mit Wald bedeckt.

Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft ist mit rund 18.000 Unternehmen, 38 Mrd. € Umsatz und 165.000 Beschäftigten eine beträchtliche volkswirtschaftliche Größe, die gut drei Prozent der Gesamtwirtschaft oder sieben Prozent des Umsatzes bzw. neun Prozent der Beschäftigung im produzierenden Gewerbe ausmacht. Es gibt alleine etwa 152.000 private Waldbesitzer.

Darüber hinaus liefert der Wald vielfältige „Produkte“ für die Gesellschaft (z. B. Wasser-, Boden-, Lärm-, Sicht-, Natur-, Landschaftsschutz und Erholung) und für die beteiligten Ökosysteme (z. B. Arten- und Biotopschutz, Biodiversität). Der Wald ist ein maßgeblicher Baustein zur Beherrschung des Klimawandels (Kohlenstoffspeicher und Lieferant für Rohstoffe mit günstiger CO₂- und Ökobilanz). Und der Wald ist selbst vom Klimawandel betroffen.

Die Vielfalt und die Anzahl der beteiligten Akteure, die Komplexität der Strukturen und Prozesse sowie die vielfältigen und häufig konträren Anforderungen an die Waldbewirtschaftung sind mit bekannten technischen und betriebswirtschaftlichen Ansätzen nur ungenügend beherrschbar.

Neue Notwendigkeiten, die z. B. den Erhalt der natürlichen Ressourcen, den schonenden Umgang mit ihnen sowie ihre optimale Nutzung im Sinne des Klimawandels zum Ziel haben, können nur mühsam berücksichtigt und umgesetzt werden. Und dabei ist allein die nachhaltige und passgenaue Bereitstellung des Rohstoffes Holz durch qualifizierte Fachkräfte für die Forst- und Holzwirtschaft elementar.

II.

So unterscheidet sich das Cluster „Wald und Holz“ deutlich von der klassischen produzierenden Industrie. Das Cluster „Wald und Holz“ liefert diverse „Produkte“. Es sind meist Koppelprodukte (Holz, Wild/Jagd, CO₂-Speicherung, Schutz, Erholung und Ökosystemleistungen sowie Waldfunktionen etc.). „Wald und Holz“ verfügt entsprechend über unterschiedliche „Produktionsprozesse“ (z. B. die biologische und technische Produktion sowie die Produktion gesellschaftlicher und Ökosystemdienstleistungen u. a.) mit typischerweise längeren Lieferketten. Der Produktionsvorgang ist auf der biologischen Seite weitgehend den Wirkungskräften der Natur unterworfen. Alle Produktionsschritte sind ortsgebunden und erstrecken sich über große Flächen.

Das Cluster „Wald und Holz“ setzt sich zudem aus unterschiedlichen Akteurs-Gruppen und Akteuren mit unterschiedlichem Organisationsgrad, unterschiedlichen Zielsetzungen, Interessen, Geschäftsmodellen und Besitzständen zusammen.

Und eine verlässliche Kommunikationsinfrastruktur im Wald – elementar für das Internet der Dinge und Dienste – ist problematisch. Deshalb ist es so wichtig, dass wir auch in den ländlichen Regionen den Glasfaserausbau vorantreiben – auch als Basis für den neuen 5G-Mobilfunkstandard. Wir brauchen hier deutlich mehr Geschwindigkeit und dazu den Abbau der Regulierung auf einem dem Netzausbau unterstützenden Maß. Die Gigabit.NRW-Geschäftsstelle unserer Bezirksregierung hat sich dieses Themas in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren angenommen. Wir drängen auf den schnellen Gigabit-Ausbau. Wir brauchen dann aber auch in den sogenannten ländlichen Räumen den neuen Mobilfunkstandard 5G.

III.

Das neue Infrastrukturprojekt „Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0“ greift nun die grundlegenden Konzepte und Methoden von „Industrie 4.0“ auf und überträgt diese auf das Cluster „Wald und Holz“.

Die Überführung dieser „4.0-Vision“ in die Praxis kann nicht im Alleingang etwa von einzelnen Herstellern, von Maschinen und Software oder einzelnen Forschungsinstitutionen geleistet werden. Wir müssen vorhandene Kompetenzen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in einem übergreifenden Ansatz bündeln. Digitalisierung ist ja nichts anderes als die Bildung sozialer Netzwerke in Kombination mit intelligenter Technik.

Das neue „Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0“, das heute hier in Arnsberg startet, wird wesentliche Aufgaben in der Innovationskette von der Information des Clusters über Erarbeitung und Demonstration der Konzepte sowie der Qualifikation der Akteure bis hin zur Unterstützung bei der Konzeption konkreter Lösungen und deren Umsetzung übernehmen.

Die erarbeiteten Konzepte und Standards werden im Sinne einer „Umsetzungsstrategie Wald und Holz 4.0“ als Leitfaden dokumentiert.

Analog zu den Referenzfabriken für „Industrie 4.0“ wird das „Kompetenzzentrum Wald und Holz 4.0“ reale und virtuelle Smart Forest Labs bieten:

- zur Erfindung und Erprobung neu entwickelter Komponenten, Systeme und Prozesse,
- zur Weiterentwicklung,
- zur Verbreitung des Konzepts und
- zur Qualifizierung der Akteure.

Und zwar in real und virtuell umgesetzten Referenzumgebungen.

Ein spannendes Vorhaben. Ein bedeutendes Vorhaben.

Ich danke allen, die sich für dieses Vorhaben im Vorfeld engagiert haben und jetzt mitarbeiten werden. Die großen Chancen liegen auf der Hand. Ich habe mich gefreut, dass unsere Bezirksregierung für das Land Nordrhein-Westfalen für dieses Projekt die EFRE-Förderung umsetzen darf. Viel Erfolg.